

Integrative Kindertageseinrichtung „Frühblüher“

Konzeption

Stand 03/2024



Inhalt

1	Der Träger "Internationaler Bund" stellt sich vor	6
2	Die Kindertageseinrichtung	8
2.1	Ziel und Zielgruppe	8
2.2	Kapazität und Öffnungszeiten	8
2.3	Struktur	9
2.4	Räume, Außengelände und Material	9
2.5	Pädagogische Fachkräfte	9
2.5.1	Personalentwicklung	9
2.5.2	Umgang mit Personalausfall	10
2.5.3	Ausbildung	11
3	Gesetzliche und pädagogische Grundlagen.....	13
3.1	Grundlagen der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen	13
3.2	Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	13
3.2.1	Strukturelle Qualität	13
3.2.2	Pädagogische Qualität.....	13
3.2.3	Trägerqualität.....	13
3.2.4	Fachberatung	14
3.3	Kinderschutz.....	14
3.4	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien.....	15
3.5	Übergänge	16
3.5.1	Übergang in die Kita	16
3.5.2	Übergänge in der Kita: Kinderkrippe – Kindergarten - Vorschulgruppe	16
3.5.3	Übergang Kindergarten – Grundschule.....	17
3.6	Beobachtung und Dokumentation	17
4	Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Orientierungsrahmen	19
4.1	BNE in der Kita	19
4.2	Partizipation, Demokratie und Beschwerdemanagement.....	19
4.3	Sozialraumorientierung, Vernetzung und Kooperation	21
4.3.1	Die Kita im Stadtteil	21
4.3.2	Kooperation mit der Grundschule	21
4.3.3	Kooperation mit externen Partnern.....	21
4.4	Projektarbeit.....	21
5	Pädagogische Arbeit im Rahmen der Bildungsbereiche	24
5.1	Professionelles Handeln im pädagogischen Alltag.....	24
5.2	Kinder brauchen freies Spiel	24
5.3	Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft	25
5.4	Kommunikative Bildung - Sprache und Literacy.....	26
5.5	Gesundheitsförderung – Somatische Bildung	27
5.6	Sexualpädagogik und geschlechtersensible Pädagogik.....	29

5.7	Ästhetische Bildung	29
5.8	Medienbildung und Digitalisierung	30
5.9	Naturwissenschaftliche Bildung	31
5.10	Mathematische Bildung	32
5.11	Generationen verbindende Arbeit	32

Einleitung

Die Gliederung der Konzeption orientiert sich am „Leitfaden zur Entwicklung pädagogischer Qualität in Kita, Hort und Ganzttag“ des IB.

„Alle großen Leute sind einmal Kinder gewesen
(aber wenige erinnern sich daran).“

Zitat aus dem Buch „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupery.

Eine Kindertageseinrichtung inmitten einer parkähnlichen Anlage für Senioren bietet die Chance, dass sich verschiedene Generationen begegnen, miteinander leben, voneinander lernen und gegenseitig respektieren. In unserer heutigen Gesellschaft hat sich die Familiensituation geändert. Großfamilien, in denen mehrere Generationen gemeinsam leben, gehören oftmals der Vergangenheit an. Viele der heutigen Großeltern sind aktiv, eigenständig und auch berufstätig. Sie haben zu den Kindern und Enkeln nicht mehr den intensiven Kontakt, wie es früher üblich war. Wenn die Menschen älter werden und ihre Selbständigkeit eingeschränkt ist, nutzen sie oft die vielfältigen Möglichkeiten, die es heute für Senioren gibt, wie das Leben in Seniorenwohnanlagen, des betreuten Wohnens oder auch das Leben im Alten- oder Pflegeheim. Alte Menschen leben nur noch selten bei ihrer Familie mit Kindern, Enkeln und Urenkeln unter einem Dach.

Wir wollen dem „Entfremden der Generationen“ entgegenwirken. Wir möchten, dass alte Menschen Achtung und Wertschätzung erfahren und sie nicht „kinderentwöhnt“ leben. Genauso, wie wir umgekehrt möchten, dass die Kinder erleben, wie viel Freude sie mit ihrer unbeschwerten Art den Senior*innen bereiten.

Zudem ist es uns wichtig, bei den Kindern, die einen großen Teil ihres Tages bei uns verbringen, Interesse für eine gesunde und ausgewogene Lebensweise zu wecken. Um Gesundheitsförderung möglichst nachhaltig im gesamten Alltag der Kinder zu integrieren, sollen hierbei auch die Familien eingebunden werden.

Sebastian Kneipp berücksichtigte in seiner Lehre vom naturgemäßen Leben und Heilen die Einheit von Körper, Geist und Seele. Sie gründet auf den Wirkkräften der Natur und basiert auf fünf Elementen – Ernährung, Bewegung, Kräuter, Wasser und Lebensordnung -, die zusammengehören, sich überschneiden und ein umfassendes Gesamtgefüge bilden.

Das Team der IB Kita Frühblüher bezieht zunehmend den Kneipp Ansatz im Kita-Alltag ein und strebt an, das Zertifikat „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung“ zu erhalten.

**Der Träger
„Internationaler Bund“
stellt sich vor**

1 Der Träger "Internationaler Bund" stellt sich vor

Der Internationale Bund (IB) ist mit mehr als 14.000 Mitarbeitenden einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Er unterstützt Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren dabei, ein selbstverantwortetes Leben zu führen – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Weltanschauung. Sein Leitsatz „Menschsein stärken“ ist für die Mitarbeiter*innen Motivation und Orientierung.

Die IB Mitte gGmbH für Bildung und soziale Dienste (IB Mitte gGmbH) ist eine gemeinnützige Tochtergesellschaft des eingetragenen Vereins und beschäftigt in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mehr als 2.300 Mitarbeiter*innen.

Die Kindertageseinrichtung

2 Die Kindertageseinrichtung

2.1 Ziel und Zielgruppe

Zielgruppe von Kindertageseinrichtungen sind entsprechend des SächsKitaG in der Regel Kinder ab dem 1. Geburtstag (teilweise ab 8 Wochen) bis zum Schulanfang sowie deren Eltern und Familien. Im Sinne der IB Kernpunkte Inklusion und Vielfalt, sind alle Kinder und Familien willkommen und explizit erwünscht, egal welcher Herkunft und Orientierung oder mit welchen Besonderheiten. Toleranz endet jedoch dort, wo demokratische Grundgedanken und Grundrechte sowie Menschenwürde in Frage gestellt werden.

Kindertageseinrichtungen unterstützen und begleiten Familien bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder und tragen so dazu bei, Familie und Beruf zu vereinbaren. **Ziel** des Angebots ist es, Benachteiligung entgegenzuwirken und einen Beitrag zu Chancengleichheit zu leisten sowie die Identität der Kinder zu fördern. Fachkräfte setzen den Auftrag um, die soziale, körperliche, individuelle und emotionale Entwicklung der Kinder zu fördern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei darauf, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit sowie Verantwortungsbereitschaft und Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern. Darüber hinaus sollen körperliche und geistige Fähigkeiten, Wissen und Können erworben und Lernprozesse partnerschaftlich gestaltet werden.

Die Integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung der Stadt Leipzig (Stadt Leipzig, 2021) beschreibt anschaulich veränderte Bedingungen im Aufwachsen von Kindern. So hat zum Beispiel Digitalisierung und die digitale Gestaltung von Kommunikation und sozialen Beziehungen sowie Bildungs- und Lernprozessen insbesondere während der Corona-Pandemie an Bedeutung gewonnen. Ein kompetenter Umgang mit Medien spielt bereits im Vorschulalter eine Rolle. Außerdem wachsen Kinder heute in vielfältigen Familienformen auf, die häufig von Wechsel und Veränderung geprägt sind. Weiterhin erleben Familien eine hohe individuelle Verantwortung für den Bildungserfolg und die Entwicklung ihrer Kinder. Dies prägt deren Aufwachsen und zeigt sich in weitgehend organisierter und verplanter Freizeit. Insbesondere Alleinerziehende erleben dabei besondere Belastungen. Somit gewinnt auch das freie Spielfeld an Bedeutung.

In dem Zusammenhang sehen sich Fachkräfte mit einer sich permanenten Entwicklung der gesellschaftlichen Gegebenheiten und der fachlichen und pädagogischen Anforderungen konfrontiert. Die Reflexion des eigenen Handelns und der Austausch mit anderen beteiligten Akteuren ist dafür grundlegend und bietet die Basis, um Angebote und Methoden fachlich zu begründen, zu entwickeln und einzusetzen.

2.2 Kapazität und Öffnungszeiten

Die Kita Frühblüher hat eine Gesamtkapazität von 82 Plätzen für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Davon sind 20 Plätze für Kinder unter drei Jahren vorgesehen und bis zu sieben Plätze können für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf vorgehalten werden. Die Öffnungszeit richtet sich nach dem Bedarf der Eltern und wird mit dem Elternrat und dem Träger auf gesetzlicher Grundlage festgelegt.

Die Kita bleibt vom 24. bis 31. Dezember jeden Jahres geschlossen und kann im Sommer bis zu 2 Wochen eine „Teilschließzeit“ mit veränderten Gruppenstrukturen sowie verkürzter Öffnungszeit umsetzen. Ebenso wurde mit dem Elternrat abgestimmt, dass das Team der Einrichtung zweimal im Jahr einen pädagogischen Arbeitstag durchführt, an dem nicht geöffnet ist sowie die mögliche Schließung der Kita an 3 „Brückentagen“. Diese Tage sind frei beweglich und werden den Eltern mindestens zwei Monate im Vorfeld bekannt gegeben.

2.3 Struktur

Wir arbeiten in der Kindertageseinrichtung „Frühblüher“ gruppenübergreifend. Die Kinder erfahren Orientierung, Sicherheit und „Wir-Gefühl“ in den 5 Stammgruppen und können im Tageslauf ihren Interessen und Stärken entsprechend sowohl in anderen Gruppen als auch in den verschiedenen Bildungsinselformen im Haus aktiv werden.

Die Kinder unter 3 Jahren werden in der Krippengruppe, in der vorrangig gruppenintern gearbeitet wird, betreut. Mit zunehmender Selbständigkeit können auch die älteren Krippenkinder – in der Regel in Begleitung einer Bezugsperson - Bildungsinselformen im Haus und den großen Garten erkunden.

Die Vorschulkinder werden gemeinsam in einer Vorschulgruppe, Kinder ab 3 Jahre bis zum vorletzten Kita-Jahr in den drei anderen Gruppen betreut werden. Vereinzelt können hier auch Kinder ab 2,9 Jahren aufgenommen werden.

2.4 Räume, Außengelände und Material

Neben den geräumigen, anregenden Gruppenzimmern mit Kuschecken, wird das Leben im Kindergarten durch weitere Erfahrungsfelder und Bildungsinselformen bereichert, wie z.B.

- Mehrzweckraum u.a. für Bewegungsaktivitäten
- Bibliothek
- Kinderküche zum Zubereiten der gesunden Kost sowie zum Kochen und Backen
- Atelier
- Bauteppiche (mit unterschiedlichem Konstruktionsmaterial)
- Rollenspielinselformen
- Forscher- und Experimentierinsel, Aquarium
- Aufenthaltstraum.

Der große Garten mit schattenspendenden Bäumen und verschiedenen Spiel- und Kletteranlagen sowie Sitzgruppen bietet den Kindern sehr gute Voraussetzungen für kreatives Spielen sowie Aktivitäten an der frischen Luft.

Ein weiterer, kleiner Garten schließt mit einer Terrasse direkt am Gruppenraum der Krippe an. Er lädt mit einer Spiellandschaft, Sandkasten, Sitzgruppe sowie Maltafeln auch die Kleinen zu abwechslungsreichen Beschäftigungen und motorischen Herausforderungen im Freien ein. Die Lage des Gartens - direkt am Gruppenraum und separat vom großen Garten - bringt verschiedene Vorteile mit sich. Zum einen können die Erzieher*innen einen Teil der Kinder bereits im Garten spielen lassen, während sich andere noch im Gruppenzimmer aufhalten können. Zum anderen ist es vor allem für die Eingewöhnung eines neuen Kindes angenehmer, erst einmal im kleineren Rahmen anzukommen als gleich sehr vielen und vor allem größeren und schnelleren Kindergartenkindern zu begegnen. Selbstverständlich nutzen unsere Krippenkinder auch den großen Garten und lernen dadurch die anderen Kinder und Erzieher*innen kennen.

Unsere Einrichtung ist mit Laptops und Tablets mit Internet-Anschluss ausgestattet. Damit können wir sowohl die schnelle Kommunikation als auch die Möglichkeiten des Internets insbesondere im Hinblick auf den Bildungsauftrag nutzen und die Kinder im Umgang mit moderner Medientechnik vertraut machen.

2.5 Pädagogische Fachkräfte

2.5.1 Personalentwicklung

Entsprechend der Sächsischen Qualifikationsverordnung und des vorgegebenen Personalschlüssels werden die Kinder von staatlich anerkannten Diplom-Sozialarbeiter*innen / Sozialpädagog*innen, Kindheitspädagog*innen (B.A.), staatlich anerkannten Heilpädagog*innen, staatlich anerkannten Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen sowie im Krippenbereich anteilig von Sozialassistent*innen und Kinderpfleger*innen betreut. Dies wird vor der Einstellung auch im Zusammenhang mit

einem erweiterten Führungszeugnis geprüft.

In der Kita Frühblüher haben die pädagogischen Fachkräfte zum Teil weitere Zusatzqualifikationen wie Praxisanleitung, „Kneipp- Gesundheitserzieher/-in SKA“, Genussbotschafterin oder EMYK – Entspannungstraining mit Yogaelementen für Kinder und Jugendliche.

Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems ist das Personalentwicklungskonzept, dem entsprechend das Fachpersonal regelmäßig weitergebildet und geschult wird. Der IB tritt maßgeblich dafür ein, die Aus- und Weiterbildung des Personals und der Nachwuchskräfte fachlich kompetent zu unterstützen und zu fördern. Im Jahresverlauf werden neben externen Fortbildungen zwei pädagogische Tage mit dem gesamten Team durchgeführt. Ziel ist hierbei, die pädagogische Schwerpunktarbeit und Arbeitsabläufe innerhalb der Einrichtung weiterzuentwickeln und zu optimieren.

Durch eine enge Zusammenarbeit im Team ist es möglich, die individuellen Fähigkeiten aller Mitarbeiter*innen optimal zu nutzen und einzusetzen. Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang, der von gegenseitiger Unterstützung und Respekt sowie der Bereitschaft, in konstruktive Diskussionen zu gehen, geprägt ist.

Die Möglichkeit dazu bietet eine monatliche Beratung des gesamten Teams sowie zusätzlich Kleinteamberatungen in z.B. Krippe und Kita und zwei pädagogische Arbeitstage im Jahr. Darüber hinaus trägt ein intensiver Austausch im Rahmen regelmäßiger Supervision dazu bei, den pädagogischen Alltag und die Zusammenarbeit im Team zu reflektieren und zu verbessern.

Unser Team besteht aus 12 pädagogischen Fachkräften. Die Leiterin verfügt über einen Hochschulabschluss in Erziehungswissenschaft/ Sozialpädagogik (M.A.).

Zudem werden die pädagogischen Fachkräfte durch Bundesfreiwillige, Wirtschaftskräfte und das Hausmeisterteam des Trägers unterstützt.

2.5.2 Umgang mit Personalausfall

Grundsätzlich ist es unser Anliegen als auch unsere Pflicht, die regulären Öffnungszeiten kontinuierlich aufrechtzuerhalten. Im Sinne einer sicheren Betreuung und der Gewährleistung der Aufsichtspflicht sind wir allerdings auch verpflichtet, im Falle von erheblichem Personalausfall entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Uns stehen im ersten Schritt folgende Maßnahmen zur Verfügung, die entsprechend den Gegebenheiten vor Ort abgestimmt werden:

- Anpassung des Dienstplanes (u.a. Teambesprechungen oder Fortbildungen finden nicht statt, Vor- und Nachbereitungszeit entfällt)
- Umverteilung der Fachkräfte, Aushelfen in anderen Gruppen
- Umverteilung der Fachkräfte, tageweises Aushelfen in bzw. aus anderen Einrichtungen
- Einsatz von einrichtungsübergreifenden Mitarbeitenden
- Zusammenlegung von Gruppen
- Leitung unterstützt den Gruppendienst
- Einsatz von Mitarbeitenden aus Zeitarbeit
- Eltern werden gebeten, auf freiwilliger Basis Kinder verkürzt in die Kita zu bringen oder zu Hause zu betreuen

Das Landesjugendamt empfiehlt bei extremen Personalengpässen (z.B. durch eine akute Infektionswelle) zudem eine Verkürzung der Öffnungszeiten sowie im Ausnahmefall die vorübergehende Schließung einzelner Gruppen oder der gesamten Einrichtung. Eine Rückerstattung der Elternbeiträge ist in keinem der vorgenannten Punkte vorgesehen.

Freiwerdende Stellen werden zur Einhaltung des gesetzlichen Personalschlüssels und im Sinne der Kinder, Eltern und des Personals möglichst zeitnah im Rahmen des Bewerbermanagements des Trägers besetzt. Aufgrund des aktuellen Fachkräftemangels ist

dies nicht immer nahtlos möglich. Für die kurzfristige Vertretung von langzeiterkrankten oder schwangeren Mitarbeitenden stehen bei unserem Träger bis zu drei übergreifend tätig werdende pädagogische Fachkräfte zur Verfügung, die der Träger außerhalb des Personalschlüssels finanziert. Zusätzlich kann auch in diesen Fällen Personal aus Zeitarbeitsfirmen zum Einsatz kommen, bis eine reguläre Stellennachbesetzung erfolgt.

2.5.3 Ausbildung

Wir ermöglichen Schüler*innen sowie Praktikant*innen in verschiedenen Ausbildungen, z.B. Erzieher*innen, Sozialassistent*innen, Heilerziehungspfleger*innen im Rahmen ihres Praktikums und mit intensiver Betreuung praktische Berufserfahrungen zu sammeln. Mindestens ein*e Mitarbeiter*in mit einer zusätzlichen Qualifikation als „Praxisanleiter*in“ unterstützt und begleitet unsere Auszubildenden. Handlungsleitend ist dabei für alle Kitas des Bereichs unser Konzept zur Praxisanleitung.

Darüber hinaus gehören auch Fachkräfte in berufsbegleitender Ausbildung zu unserem Team. Auch sie werden durch eine Praxisanleitung begleitet und unterstützt. Der Austausch von Erkenntnissen zu aktuellen fachlichen Standards der Auszubildenden sowie der Erfahrungen langjähriger Fachkräfte soll dabei immer wieder gefördert werden. Interessierte können in unserer Einrichtung im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes in einem Zeitraum von bis zu anderthalb Jahren viele bereichernde Einblicke in den „Arbeitsalltag Kita“ gewinnen.

Gesetzliche und pädagogische Grundlagen

3 Gesetzliche und pädagogische Grundlagen

3.1 Grundlagen der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen

Unsere Arbeit erfolgt auf der Grundlage folgender Gesetze und Verordnungen für die Betreibung von Kindertageseinrichtungen:

- SGB VIII, Dritter Abschnitt „Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege“
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)
- Sächsische Kita-Integrationsverordnung (SächsKitaIntegrVO)
- Sächsischer Bildungsplan
- Bundeskinderschutzgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention
- Integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung der Stadt Leipzig
- Positionspapier zur Elternmitwirkung der Stadt Leipzig
- Bildungspolitische Leitlinien der Stadt Leipzig
- Leipziger Leitfaden für Kinderschutz

Wir arbeiten im Anmeldeverfahren der Platzvergabe mit dem Elternportal der Stadt Leipzig „meinkitaplatz-leipzig.de“.

3.2 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

3.2.1 Strukturelle Qualität

Der Träger arbeitet auf der Grundlage eines Qualitätsmanagementsystems nach dem EFQM-Modell (European Foundation for Quality Management). In unseren Kindertageseinrichtungen gilt Qualitätsentwicklung als fortlaufender, stets an aktuellen Herausforderungen gespiegelter Prozess. Über regelmäßige Audits durch den Träger, sowie die Erhebung von Kennzahlen wie der Fortbildungsquote, dokumentierte Dienstberatungen und Teamsitzungen soll Qualität garantiert werden. Fortbildungen der Fachkräfte finden neben externen Veranstaltungen unter anderem auch auf Einrichtungs-, Bereichs- und Niederlassungsebene in Form von Fachtagungen, hausinternen Seminaren, Coaching oder auch über Supervision statt.

In der IB-Gruppe werden die Führungskräfte und Teams der Kindertageseinrichtungen zentral und regional durch regelmäßige Informationen über neue fachliche und gesetzliche Entwicklungen unterstützt. Zweimal jährlich finden Arbeitskreise der Prozesseigner statt, die sowohl strategische als auch fachliche Fragen der Weiterentwicklung zum Inhalt haben.

3.2.2 Pädagogische Qualität

Seit 2018 arbeiten wir mit dem "Nationalen Kriterienkatalog - Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder" von Wolfgang Tietze et al. Anhand dieses Leitfadens bewerten wir unsere pädagogische Qualität und regen die Evaluation sowie den fachlichen Dialog im Team an. Wir entwickeln Verbesserungsziele, setzen diese systematisch um und verbessern damit nachhaltig die Prozess- und Strukturqualität unserer unmittelbaren pädagogischen Arbeit. Dabei werden alle Fachkräfte, Leitungen sowie der Träger unter fachlicher Anleitung beteiligt. Eine eigens dafür beauftragte Fachkraft der Kita steuert den Prozess gemeinsam mit der Leitung.

3.2.3 Trägerqualität

Auch an der Verbesserung der Trägerqualität wird seit 2019 regelmäßig auf Basis des Qualitätshandbuchs „Träger zeigen Profil“ von W. Fthenakis et al. sowie der Orientierungshilfe „Kita-Träger als Qualitätsfaktor: Qualitätskriterien für die Tätigkeit von Kita-Trägern aus Sicht der Betriebserlaubnisbehörden“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter von 2020 gearbeitet. Dabei werden u.a. Organisation,

Konzeptentwicklung, Personal- und Finanzmanagement, Erziehungspartnerschaft, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung sowie Kinderschutz evaluiert, Verbesserungsziele erarbeitet und umgesetzt.

3.2.4 Fachberatung

Eine durch den Kommunalen Sozialverband Sachsen geförderte, qualifizierte Fachberaterin unterstützt Träger, Leitungen und Erzieher*innen in ihrer täglichen Arbeit. Sie informiert über aktuelle Themen und begleitet pädagogische und strukturelle Prozesse in der Kita.

Im Rahmen von jährlich sechs Erfahrungsaustauschen/Fachtagungen zwischen den Kita-Leitungen werden aktuelle Themen besprochen und sich daraus ergebende Prozesse angeregt.

Ein bis vier Mal pro Jahr treffen sich diverse Arbeitsgruppen wie Praxisanleitung, Elternbegleitung, Vorschule, Qualität, Stellvertretung, Dienstplanung, Integration, Krippe, Sicherheit und Brandschutz unter Anleitung und Moderation der Fachberatung. Die Arbeitsgruppen setzen sich aus mindestens je einem Vertreter jeder Kita zusammen und haben das Ziel, die eigene Arbeit zu reflektieren und gemeinsame Handlungsstrategien zu entwickeln. Die Fachkräfte haben neben einem fachlichen Input der Fachberatung die Möglichkeit zum Austausch zu aktuellen Fragen.

In jeder Kita werden jährlich mindestens 3 Sprechstunden für Mitarbeitende angeboten, in denen diese die Möglichkeit haben, Fragen zu pädagogischen Themen oder Abläufen des Kita-Alltags zu besprechen. Außerdem wird allen Fachkräften Videocoaching angeboten.

Darüber hinaus werden durch die Fachberatung neben Präsenzweiterbildungen auch digitale Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen zur Verfügung gestellt. Diese können durch die Fachkräfte selbstständig genutzt werden.

Seit 2016 finden einmal jährlich Hospitationen zwischen den Kitas des Trägers statt. Pädagogische Fachkräfte lernen so für ca. 1 Woche andere Kita-Settings kennen und sammeln neue Impulse für die eigene Arbeit.

3.3 Kinderschutz

Der Schutz von Kindern findet entsprechend dem Leitbild und den Grundsätzen des IB besondere Aufmerksamkeit. Unter Beachtung des Bundeskinderschutzgesetzes sind verbindliche Standards Grundlage unserer Arbeit.

Die Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen sind oft die ersten, die auf eine mögliche oder bereits vorhandene Kindeswohlgefährdung aufmerksam werden. Sie wirken an dieser Stelle präventiv und bei Bedarf intervenierend. Das geschieht mit Empathie und Wertschätzung der elterlichen Rechte und Pflichten. Familien, die aufgrund schwieriger Lebenslagen oder Unkenntnis besondere Unterstützung benötigen, werden bedarfsgerecht durch lösungsorientierte Gespräche beraten und begleitet.

Dazu hat der IB Leitlinien zum Schutz von Kindern und Jugendlichen entwickelt, welche die Grundlage für die Handlungsleitfäden bei Kindeswohlgefährdung in den Niederlassungen des IB sind. Beachtet wird auch die kommunale „Vereinbarung und Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe“ und der „Leipziger Leitfaden für Kinderschutz“.

Multiplikator*innen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, Kinderschutzfachkräfte und Insofern erfahrene Fachkräfte sind dabei wichtige Ansprechpartner*innen. Darüber hinaus wurde durch das Team der Kita ein individuelles Schutzkonzept erarbeitet. Dieses beinhaltet einen Verhaltenskodex sowie eine Selbstverpflichtung zur Vermeidung von grenzverletzendem Handeln gegenüber Kindern und zeigt auf, wie in entsprechenden Fällen

professionell reagiert, gemeldet und dokumentiert werden soll. Grundlage dazu ist die Analyse der räumlichen und strukturellen Risikofaktoren im Haus. Auch der allgemeine Umgang im Team wird regelmäßig besprochen, sowie Präventionsangebote, sexualpädagogische Grundlagen und Möglichkeiten der Beschwerde und Beteiligung für Eltern und Kinder thematisiert.

3.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien

Eine vertrauensvolle, wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern spielt in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Grundlage dazu bildet unser Positionspapier zur Elternmitwirkung. Wir wollen die Familien in unsere Arbeit einbeziehen und diese transparent machen. Dies gelingt einerseits durch einen intensiven Austausch über die Entwicklung der Kinder, andererseits durch die vielen alltäglichen Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Holen. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit, sich an der Gestaltung von Festen, Angeboten und Ausflügen am Kita-Alltag zu beteiligen.

Zu unseren Standards gehören:

- Aufnahmegespräche mit der Leiterin
- eine intensive Begleitung bei der Eingewöhnung und bei Übergängen
- Entwicklungsgespräche einmal jährlich
- Elterngespräche mit Fachkräften nach Bedarf
- Elternabende/ -nachmittage zweimal jährlich
- Elternremien: Elternrat und Förderverein
- Ansprechbarkeit aller Mitarbeiter*innen
- Informationstafeln und Kita-Info-App
- Gemeinsame Feste, Ausflüge, Projekte
- Elternbefragung im Rahmen des Qualitätsmanagements
- Feedbackwand (Ideensammlung und Rückmeldemöglichkeit)
- Beschwerdemanagement
- Sprechstunde der Leitung

Selbstverständlich bieten wir auch für Eltern im Rahmen unseres Beschwerdemanagements verschiedene Möglichkeiten sich zu äußern. Das Personal nimmt kritische Rückmeldungen der Eltern entgegen und betrachtet diese als Feedback zu Reflexion und Verbesserung der eigenen Arbeit. Das Team wird kontinuierlich im Umgang mit Beschwerden sensibilisiert. Wir streben eine zeitnahe Bearbeitung von Beschwerden an. Auch die Leitung ist bei dringenden Angelegenheiten jederzeit sowie regelmäßig während der festen wöchentlichen Elternsprechzeit dienstags von 14 bis 17 Uhr ansprechbar. Möchten sich Eltern anonym äußern, können sie dazu den Briefkasten der Kita nutzen. Zusätzlich können sich Eltern auch an ihre Elternvertreter*innen wenden.

Elternrat

Der Elternrat fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung. Er setzt sich aus je zwei Elternvertretern jeder Gruppe zusammen, die im ersten Elternabend des neuen Kitajahrs im Herbst gewählt werden. Die Zusammenkünfte des Elternrates erfolgen nach Bedarf. In regelmäßigen Zusammenkünften werden Anliegen und Wünsche der Elternschaft aufgegriffen und mit den Gästen, z.B. der Leiterin der Kita, besprochen. Diese informiert den Elternrat außerdem über wichtige Belange der Kita. Das Positionspapier zur Elternmitwirkung in Leipziger Kindertageseinrichtungen (Stadt Leipzig, 13.09.2014) sowie das Positionspapier des IB verdeutlichen beispielhaft die Möglichkeiten und Methoden der Elternmitwirkung.

Förderverein

Zur ideellen und finanziellen Unterstützung des Kindergartens wurde 2009 ein Förderverein durch engagierte Eltern gegründet. Unser Förderverein unterstützt in vielfältiger Hinsicht, z.B. bei der Ausgestaltung von Festen, Projekten und Ausflügen und der Anschaffung von Materialien. Er finanziert sich über Mitgliedsbeiträge und Spenden.

3.5 Übergänge

Im Laufe der Jahre gibt es verschiedene Übergänge, die ein Kind mit seiner Familie meistert und die wir als Kita ein Stück weit begleiten.

3.5.1 Übergang in die Kita

Vor der Aufnahme des Kindes finden zwischen den Eltern und der Leiterin bzw. den künftigen Bezugserzieher*innen (Krippe) Gespräche statt, in welchen der Träger und die Konzeption der Einrichtung vorgestellt werden. Auch die Eingewöhnungszeit wird dabei individuell abgesprochen. Zum einen mit dem Ziel, eine gemeinsame Basis für die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung herzustellen. Zum anderen, um mit den Eltern gemeinsam den Übergang des Kindes von der Familie, aus der Tagespflege oder einer anderen Einrichtung in eine neue Betreuungssituation behutsam zu gestalten. Wir beachten die aktuellen Erkenntnisse aus der Bindungsforschung, orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell und arbeiten bedürfnisorientiert. Wir berücksichtigen vor allem die Signale des Kindes und beziehen die familiären Bedingungen und Rahmenbedingungen der Kita ein. Vor allem älteren Kindern ermöglichen wir gern im Vorfeld der Eingewöhnung ein kurzes „Beschnuppern“/ Kennenlernen der neuen Kita und Bezugserzieher*innen, z.B. in Begleitung eines Elternteils oder auch mit der Tagesmutter/ dem Tagesvater.

In der Eingewöhnungszeit begleitet ein Elternteil oder eine andere vertraute, feste Bezugsperson das Kind. So kann es sicher seine neue Umgebung erkunden, zu seinem „sicheren“ Hafen zurückkehren und eine Bindung zur Erzieher*in aufbauen. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die pädagogischen Fachkräfte als Bezugspersonen angenommen werden und sich das Kind von ihnen trösten lässt.

Anfangs ist möglichst immer eine bekannte Fachkraft anwesend, die das Kind mit betreut, damit langsam Vertrauen zu der veränderten Lebenswelt wachsen kann. Später lernt jede*r Erzieher*in jedes Kind kennen und fühlt sich für sein Wohlbefinden verantwortlich. Dadurch erreichen wir, dass die Kinder sich nicht nur auf einzelne Betreuungspersonen einstellen, sondern sich im ganzen Haus wohl fühlen und jede Kolleg*in als vertraute Person wahrnehmen. Auch der Kontakt zu den Eltern ist gruppenübergreifend, so dass jede Fachkraft den Eltern bekannt und vertraut ist.

3.5.2 Übergänge in der Kita: Kinderkrippe – Kindergarten - Vorschulgruppe

Beim Wechsel aus der Krippengruppe innerhalb der Einrichtung werden die Kinder ihres Entwicklungsstandes entsprechend einbezogen. Vor allem fließen natürlich die Beobachtungen während der Freispielzeiten sowohl im Haus als auch im Garten ein, so z.B. welche Kontakte es zu Kindern in den anderen Gruppen bereits gibt, zu welcher Erzieher*in sich das Kind besonders hingezogen fühlt, usw.

Der Wechsel verläuft i.d.R. unkompliziert und in fast allen Fällen mit viel Vorfreude auf die „größere Gruppe“. Die Kinder verabschieden sich gebührend aus ihrer „alten“ Gruppe und werden feierlich in ihre „neue“ Gruppe aufgenommen. Patenschaften mit älteren Kindern helfen den jüngeren, sich zurechtzufinden und einzuleben. Haben sich die Kinder in ihren Gruppen eingelebt und ist der Wechsel gut gelungen, sind die „Kleinen“ an dieser Herausforderung sprichwörtlich gewachsen und gestärkt.

Die Vorschüler*innen der Kita besuchen alle gemeinsam eine Vorschulgruppe. Sie haben damit die Chance im vertrauten Rahmen noch einmal einen „Übergang“ in eine neue Gruppe zu üben und sich in neuen Konstellationen einzufinden, bevor sie im darauffolgenden Jahr den Wechsel von der Kita in die Schule bewältigen müssen.

Ähnlich wie beim Wechsel aus der Krippe in den Kindergarten nehmen die Kinder ihren besonderen Status in der Kita wahr, sie sind stolz darauf endlich zu den „Größten“ zu gehören und nun Vorschüler*innen zu sein, was sie in ihrem Selbstbewusstsein stärkt.

3.5.3 Übergang Kindergarten – Grundschule

Wir sehen uns in der Verantwortung, unsere Kinder in der Phase des Übergangs vom Kindergarten in die Schule so gut es geht zu begleiten und sie bestmöglich auf den Schulstart vorzubereiten.

Um den Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule für Kinder und Eltern harmonisch und gelungen zu gestalten, wollen wir die Kinder unterstützen „schulfähig“ zu werden. Unser Ziel ist, allen Kindern soziale, kognitive und lernmethodische Kompetenzen zu vermitteln, die sie für die Schule brauchen. Voraussetzung dazu ist, dass die Kinder in Wachheit, Aufmerksamkeit und emotionalem Wohlbefinden aktiv werden können und so eigenständiges Denken, Handeln und Wahrnehmen in ihrer Lebenswelt entwickeln. Dies geschieht während der gesamten Zeit in der Kindertageseinrichtung und wird im letzten Kindergartenjahr (Schulvorbereitungsjahr) besonders verstärkt.

Zur Gestaltung der Schulvorbereitungsphase wird seit **August 2022 in unserem Haus eine Vorschulgruppe umgesetzt.**

Wir wollen mit diesem Konzept

- * den besonderen Stellenwert des letzten Kindergartenjahres für die Kinder hervorheben,
- * die kontinuierliche und **„alltagsintegrierte“ Schulvorbereitung in den Fokus rücken** und so
- * **die Qualität der Vorschule/ Schulvorbereitung optimieren.**

In einer altershomogenen Gruppe von Vorschulkindern können wir gezielter auf die besonderen „Ansprüche“ und Interessen der Altersgruppe eingehen und den Kita-Alltag sowie Projekte und Angebote (z.B. bestimmte Inhalte, wie z.B. „Alles zum Thema Schule“, „Umgang mit Stress und Bewältigung von Ängsten“, „Mein Körper gehört mir!“, „Verkehrserziehung“, „Der Kreislauf des Lebens“; Wanderungen, Waldtage, kulturelle Angebote, ...) weitestgehend darauf abstimmen.

Unseren Erzieher*innen steht eine pädagogische Handreichung für die Gestaltung der Schulvorbereitung zur Verfügung.

3.6 Beobachtung und Dokumentation

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten, dokumentieren und reflektieren die kindliche Entwicklung. So können sie differenziert die Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Fördermöglichkeiten eines jeden Kindes wahrnehmen. Die Kinder werden altersgerecht einbezogen und haben so auch die Möglichkeit ihre Lernprozesse zu reflektieren. Für jedes Kind wird in Absprache und mit Einverständnis der Eltern eine Entwicklungsdokumentation unter Beachtung des Datenschutzes geführt und ein Portfolio (pädagogisches Tagebuch) angelegt.

Das Portfolio enthält u.a. Darstellungen zur Aufnahme- und Eingewöhnungsphase des Kindes. Es werden beispielsweise Anmerkungen zu Fragen festgehalten, wie „Was tut das Kind gern?“, „Was kann es besonders gut?“, „Mit wem hat es Freundschaften geschlossen?“, „Welche Fragen beschäftigen es?“. Es werden von den Kindern und Erzieher*innen ausgewählte Materialien und Zeichnungen der Kinder darin gesammelt, sowie Bildungs- und Lerngeschichten anhand von Fotos mit kurzen Texten dargestellt.

1x jährlich bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch an, wobei das Portfolio zur Veranschaulichung der Entwicklung des Kindes einbezogen werden kann. Zum Teil stellen es auch die Kinder selbst im Gespräch vor. Dahingehend dient es ebenso als Grundlage für die nachhaltige Zusammenarbeit mit den Eltern. Nach Beendigung der Betreuung in der Kindertageseinrichtung wird es den Eltern ausgehändigt und kann im Hort fortgeführt werden.

**Bildung für
nachhaltige Entwicklung
als Orientierungsrahmen**

4 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Orientierungsrahmen

4.1 BNE in der Kita

Kinder wollen die Welt erforschen und sie begreifen, ihren Platz in einer Gruppe finden und mitbestimmen. Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Kindern Grundwerte und Fähigkeiten und lässt sie erleben, dass sie etwas bewirken können und ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen hat. Dieses Bewusstsein ist die Basis von Bildung für nachhaltige Entwicklung, die darauf abzielt, Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen. Dazu sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, die als wesentliche Elemente einer modernen Pädagogik angesehen werden.

Kinder wachsen in einer Welt großer ökologischer, ökonomischer und sozialer Herausforderungen auf und müssen sich in ihr zurechtfinden. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, zu entdecken, welche großen Chancen in einer sich immer dynamischer entwickelnden und vielfältigeren Welt liegen und welche Möglichkeiten der Mitgestaltung sich ihnen bieten. Durch ihre Fragen, Ideen und neuen Perspektiven beeinflussen sie wiederum das Denken der Erwachsenen und motivieren zum Umdenken.

Auch schon in der frühen Kindheit ist die altersgemäße Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen möglich. Beispielsweise kann naturwissenschaftliche Bildung praxisnah vermittelt werden und kommt dem Entdeckergeist der meisten Kinder entgegen. Projektarbeit fördert Selbstorganisation, Gemeinschaftssinn, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse und ist dem kindlichen Lernen in besonderer Weise angemessen. Dies stärkt zugleich die kommunikative Kompetenz. Bildung für Nachhaltige Entwicklung wird deutschlandweit als grundlegend in allen Kitas des IB angesehen.

4.2 Partizipation, Demokratie und Beschwerdemanagement

Partizipation in der Kita ist mehr als freundliches Zuhören und großzügiges Aufnehmen von Kinderwünschen. Partizipation zeigt sich in erster Linie an der Haltung der Fachkräfte sowie deren Umgang mit den Kindern und hinterfragt die Verteilung von Entscheidungsbefugnissen und damit die Machtverteilung zwischen Erwachsenen und Kindern. Dabei werden die Kinder von den Erwachsenen begleitet und unterstützt. Kinder sollen befähigt werden, sich eine Meinung zu bilden und diese frei zu äußern. Partizipation ermöglicht Kindern, nicht nur über persönliche Dinge mitzuentcheiden, sondern sich auch an Angelegenheiten zu beteiligen, welche die Gemeinschaft und den gemeinsam geteilten Alltag in der Einrichtung betreffen. Hier lernen Kinder auch Rechte und Bedürfnisse Anderer kennen und diese zu achten.

Die Beachtung der **Kinderrechte** spielt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle. Kinder müssen ihre Rechte kennen und Erwachsene tragen die Verantwortung zur Umsetzung dieser Rechte. Die UN-Kinderrechtskonvention umfasst neben den Beteiligungsrechten auch Schutz-, Fürsorge- und Förderungsrechte. Alle Kinderrechte sind dabei gleich wichtig und miteinander verbunden. Dies muss im Alltag immer wieder diskutiert und ausgehandelt werden, insbesondere in Situationen, in denen vermeintlich Mitbestimmungsrechte Schutz und Fürsorge entgegenstehen - so zum Beispiel bei der eigenverantwortlichen Wahl von wettergerechter Kleidung. Hier ist eine hohe Sensibilität der Fachkräfte gefragt, um Rechte ausgewogen zu berücksichtigen und diese mit Kindern und Eltern zu besprechen.

Nachfolgend werden einige Beispiele der Beteiligung in unserer Kita erklärt:

- In den regelmäßig stattfindenden Morgenkreisen werden gemeinsam Vorschläge beraten und Entscheidungen gefällt, beispielsweise über die Gestaltung des Alltags, die Anschaffung von Materialien, Ausgestaltung von Räumen und Einrichten von Bildungsinseln, die Planung von Projekten und Ausflügen. So gelingt es, die Interessen der Kinder einzubringen, ebenso Lösungsalternativen zu entwickeln und Unstimmigkeiten gewaltfrei auszuhandeln.
- Bei Umstrukturierungen im Haus wurden die Kinder mit ihren Eltern aktiv an der Namensfindung der Gruppe(n) beteiligt.
- Regelmäßig werden „Partizipationsprojekte“ durchgeführt (z.B. Kinder haben Rechte).
- Während der Freispielzeit orientieren sich die Kinder entsprechend ihrer eigenen Interessen und können als Ort ihres Wirkens auch Bildungsinseln außerhalb ihres Gruppenzimmers wählen und dort mit Kindern anderer Gruppen zusammenkommen, z.B. im Atelier, auf dem Bauteppich, in der Bibliothek, auf der Rollenspielinsel, ...
- Die „Schneeglöckchen“ (Krippenkinder) können z.T. wählen, ob sie mit in den angrenzenden Garten gehen oder im Gruppenzimmer spielen wollen.
- Beim Wechsel aus der Krippe in eine Kindergartengruppe beziehen wir unsere Beobachtungen ein und beachten, ob ein Kind möglicherweise bereits bevorzugte Spielpartner oder Erzieher*innen aus den Kindergartengruppen im Früh- und Spätdienst oder bei sonstigen Begegnungen im Haus oder Garten aufsucht oder sogar gezielt äußert. Diese Kontakte und Wünsche versuchen wir für die Wahl der neuen Stammgruppe zu berücksichtigen.
- Selbstbestimmung bei den Mahlzeiten: Die Kinder bereiten sich je nach Fähigkeiten ihr Vesper selbst zu und bedienen sich beim Mittagessen selbst.
- Mitwirken bei der Speiseplangestaltung: Einige Kinder wählen mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte die Gerichte für das Mittagessen in der Kita aus und stellen dies bildhaft dar, so dass alle Kinder selbst erkennen können, was es zum Mittag gibt.
- Die Erzieher*innen machen sich gemeinsam mit den Kindern (und in Absprache mit den Eltern) Gedanken, um eine harmonische und bedürfnisorientierte Mittagsruhe zu gestalten, unter den folgenden Gesichtspunkten:
 - Warum ist Ruhen und Schlafen für den Körper wichtig? Was benötigt das Kind, um sich wohl zu fühlen und gern zur Ruhe zu kommen (Helligkeit/ Dunkelheit? Welchen Platz im Raum? Bei einem Freund oder lieber allein? Entspannung mit Musik, Geschichten, Büchern, Massage, ...?)
 - Wie viel Ruhe/Schlaf benötigt das Kind?
Alle Kinder stimmen sich in ihren Stammgruppen auf einer Matte (oder in der Kuschelecke) gemütlich auf die Mittagszeit ein und entspannen sich bei einer Geschichte oder einem Hörspiel, einer kleinen Massage oder Ähnlichem. Viele Kinder schlafen schnell ein. Wenn sie nicht einschlafen oder wenn sie nach einer Zeit wieder munter werden, können Sie z.B. in der Bibliothek oder Kuschelecke Bücher anschauen oder ruhigen Beschäftigungen im Atelier bzw. im Gruppenraum und/ oder unserem Garten nachgehen.

Für einige der o.g. Punkte sind für die Kinder verlässliche Beteiligungsgremien wichtig, in denen sie ihre Interessen äußern und ihre Rechte einfordern können und gemeinsame Entscheidungen herbeiführen. Dies bietet z.B. der tägliche Morgenkreis in den Stammgruppen.

Auch im Kita-Alltag kann es zu Situationen kommen, in denen sich Kinder unwohl fühlen und sich beschweren wollen. Unsere Fachkräfte unterstützen die Kinder bei diesem Prozess, nehmen ihre Probleme auf und ermuntern sie, diese zu kommunizieren. Sie helfen den Kindern auf Augenhöhe Konflikte untereinander zu lösen und Anliegen zu besprechen oder umzusetzen. So können auch Kinder den Alltag der Kita gestalten und Veränderungsprozesse anregen. Neben den pädagogischen Fachkräften ist auch die Leiterin der Einrichtung als Ansprechpartnerin für die Kinder erreichbar.

4.3 Sozialraumorientierung, Vernetzung und Kooperation

4.3.1 Die Kita im Stadtteil

Die IB Kindertageseinrichtung „Frühblüher“ liegt im Stadtteil Dölitz knapp sechs Kilometer südlich des Leipziger Stadtzentrums, sehr verkehrsgünstig und doch im Grünen, in einem schönen Haus mitten im Seniorenpark Dölitz, angrenzend an eine Kleingartenanlage und den Agra-Park.

Dölitz ist nahezu ein reines Wohngebiet. Durch die Nähe zu Auenwald, Parks und Markkleeberger See besitzt Dölitz eine relativ hohe Wohnqualität und Attraktivität für Familien mit Kindern.

Wir streben eine gute Integration der Kindertageseinrichtung in das Gemeinwesen an und wollen diese als wichtigen Ort der Begegnung profilieren. Unsere Kindertageseinrichtung ist – nicht nur zu Festen und Feiern - offen für Besucher aus dem Seniorenpark und dem angrenzenden Wohngebiet. Wir nutzen Kontakte zu anderen Akteuren im Sozialraum.

4.3.2 Kooperation mit der Grundschule

Wir arbeiten eng mit der benachbarten 8. Grundschule und dem zugehörigen Hort zusammen und haben eine Kooperationsvereinbarung mit folgenden Inhalten geschlossen:

- regelmäßige Gespräche
- gegenseitige Hospitationen der Lehrer*innen und Erzieher*innen
- Kennlernunterricht für die Vorschulkinder
- Gestaltung von Festen und Feiern
- gemeinsame Projekte
- Elternabende
- Fortbildungen
- Nutzung der Turnhalle der Schule durch den Kindergarten für Sportangebote

4.3.3 Kooperation mit externen Partnern

Die Kindertageseinrichtung versteht sich als Teil des Gemeinwesens und ist in ein soziales Netzwerk eingebunden.

Einige Partner sind hier genannt:

Seniorenpark Dölitz (Städtische Altenpflegeheime Leipzig gGmbH)

benachbarte 8. Grundschule und Hort der 8. Grundschule

gemeinnütziger Verein Grün-Alternatives-Zentrum Leipzig e.V.

Bürgerverein Dölitz e.V.

Keramikwerkstatt andrea doria e.V.

Gesundheitsamt Stadt Leipzig – Zahnärztliche Untersuchung und Untersuchung der Vierjährigen

Kinderzahnarztpraxis kids & teens – Gruppenprophylaxe zur Zahngesundheit

Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften

externe Anbieter (Musikschule TonArt, MaTo Sportmanagement GbR, SC DhfK, KIKOO)

Die Mitarbeiter*innen der Kindertageseinrichtung beziehen Therapeut*innen und andere Fachleute in die pädagogische Arbeit ein. Dabei sind sie kooperativ und bestrebt, gemeinsam mit den Eltern notwendige Fördermaßnahmen für das Kind zu unterstützen.

4.4 Projektarbeit

Projekte beruhen auf den Themen der Kinder. Basis ist die Lebenswelt der Kinder und nicht in erster Linie der Kalender. Kinder stellen Fragen und machen sich gemeinsam mit Fachkräften auf den Weg, diese zu beantworten. Dabei sind auch Fachkräfte Lernende und

Kinder übernehmen zunehmend die Verantwortung für die Planung und Umsetzung der Projekte. Sie entdecken und entflechten Zusammenhänge, finden neue Wege und erzählen anderen von ihren Erkenntnissen. So werden auch Eltern oder Externe einbezogen. Der fortwährende Wechsel von Gruppendiskussionen, Besichtigungen, Experimenten, Rollenspielen, Mal- und Bastelaktivitäten etc. im Rahmen eines Projektes, führt zu einem immer tiefer gehenden Eindringen in die jeweilige Thematik. Durch unterschiedliche Sinneseindrücke und Methoden sowie ausreichend Raum, Zeit und Material erhalten die Kinder Möglichkeiten zur Selbstbildung. Im Verlauf und besonders zum Abschluss der Projekte werden Informationen für Kinder sichtbar gemacht. Diese sind zum Beispiel in Form von Lapbooks auch nach dem Projekt zugänglich, so dass sich Kinder mit den Inhalten immer wieder auseinandersetzen und erinnern können. Weiterführende Fragen können in vertiefende Projekte münden.

**Pädagogische Arbeit
im Rahmen der
Bildungsbereiche**

5 Pädagogische Arbeit im Rahmen der Bildungsbereiche

5.1 Professionelles Handeln im pädagogischen Alltag

Das Bild vom Kind ist von Wertschätzung und dem Blick auf deren Potenziale geprägt. Auf Grund der Analyse der individuellen Situation des Kindes sowie dessen Bedürfnisse und Rechte werden Lernprozesse gemeinsam als ko-konstruktiver Prozess gestaltet. Regeln und Grenzen ergeben sich dabei aus dem Ziel, eines sozialen Miteinander, indem der Wunsch nach Beachtung der eigenen Bedürfnisse auch Anderen zugestanden wird.

Auf Grund dessen ist es die **Aufgabe von Fachkräften**, die **Lernumgebung** so zu gestalten, dass Kinder Bildungssituationen und Bildungsmöglichkeiten im Kita-Alltag vorfinden. Es braucht eine anregungsreiche Umgebung, Fachkräfte, die Impulse von Kindern aufnehmen und eine Atmosphäre, in der sich Kinder geborgen fühlen, Fragen stellen, forschen und entdecken können. Fachkräfte sind so Lernbegleiter, die ko-konstruktive Prozesse anregen, in denen Kinder untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen Probleme lösen, Dinge und Prozesse verstehen, diskutieren und verhandeln. Die Eigenleistung der Kinder am Bildungsprozess spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Die pädagogische Grundhaltung der Kitas des Internationalen Bundes orientiert sich an „6 Schlüssel zu professioneller Bildungsarbeit“ von Mariele Diekhof (2015) und an „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder – Ein Nationaler Kriterienkatalog“ (Tietze, Viernickel, 2016):

- Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst
- Fachkräfte üben sich in „Positiver Sprache“
- Fachkräfte stellen „Bildungsfutter“ für alle Kinder zur Verfügung
- Fachkräfte erkennen was die Kinder jetzt brauchen Kinder - beachten, statt beobachten
- Fachkräfte sind Wegbereiter für „Angebote der besonderen Art“
- Fachkräftebewegen Kinder bewusst zum Sprechen
- Fachkräfte reflektieren ihre Haltung und ihr Verhalten im Blick auf die eigene Biografie
- Fachkräfte gestalten Beziehungen bewusst, feinfühlig und empathisch
- Fachkräfte orientieren sich an den Ressourcen von Kindern, Eltern und Kolleg*innen
- Fachkräfte sind offen für Diversität und sehen diese als Bereicherung

5.2 Kinder brauchen freies Spiel

Der Sächsische Bildungsplan (Freistaat Sachsen, 2011, S. 24) betont: „Spiel im Alltag ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder im Alter zwischen null und sechs Jahren.“

Der Alltag in der Kita bietet den Kindern Möglichkeiten für gemeinsames Spiel, Einzelspiel und Rückzug. Kinder erleben im Spiel eigene Stärken und Schwächen, machen Erfahrungen und verarbeiten Erlebtes. Spiel kann somit als wichtiger und eigenständiger Lernprozess gesehen werden. Im Spiel wachsen Kinder über sich hinaus, lernen etwas über sich und die Welt und entwickeln mit Kreativität und Phantasie Freude am Tun. Kinder lernen in allen Situationen des gesamten Tagesablaufs – ganz besonders im Freispiel.

Kinder, die viel spielen (Plakat Kita heute 06-07/2022):

- Erleben Selbstwirksamkeit
- Werden in ihrer natürlichen Neugier unterstützt
- Sind in Bewegung und stärken ihren Körper
- Leben ihr Grundrecht auf Freizeit, Erholung und Spiel
- Lernen, sich zu vertrauen

- Entdecken die Welt
- Sammeln Erfolge und entwickeln Selbstvertrauen
- Lernen sich kennen
- Tauchen tief in ihre Fantasiewelt ein
- Finden vielfältige Lösungen für Probleme
- Üben ihr soziales Verhalten und streben nach Verbundenheit
- Sind kreativ und erfinderisch
- Gehen ihrem Grundbedürfnis nach
- Lernen, ausdauernd zu sein
- Sind ausgeglichener, weil spielen Stress abbaut
- Lernen auf die bestmögliche Art

5.3 Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft

Die Berücksichtigung von Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft bündelt sich in dem Begriff „Inklusion“ und ist als Kernthema des IB handlungsleitend für die Arbeit in der Kita. Inklusives Arbeiten bezieht sich auf ALLE Kinder und Familien genauso wie das Team. Inklusion ist dabei Aufgabe für ALLE Fachkräfte und meint dabei die Vielfalt auf ALLEN Ebenen wie z.B. Religion, Behinderung, Hautfarbe, Geschlecht, sozialer Status, Herkunft, sexuelle Orientierung, Lebensalter, Kultur, politische Sichtweise, ökonomische Voraussetzungen oder soziale Zugehörigkeit. Inklusion ist eine neue Perspektive auf die Welt, auf Familien und Kinder. Wir wollen verlernen, Menschen in „normal“ und „anders“ einzuordnen.

Im Mittelpunkt steht dabei die Haltung der Akteur*innen sowie die Kultur des Miteinanderlebens in der Einrichtung. Eine Auseinandersetzung mit Inklusion weckt häufig Gefühle von Überforderung und Betroffenheit. Dazu braucht es eine lebendige Kultur des Austausches und der Reflektion sowie dem Beachten und Aussprechen von Befürchtungen und Sorgen.

Es geht zum einen darum, ein Bewusstsein für Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung zu entwickeln sowie Barrieren im Kopf und in den Strukturen zu erkennen und abzubauen. Gleichzeitig sollen aber auch Potentiale und Ressourcen bei Kindern, Familien und Fachkräften erkannt und Teilhabe ermöglicht werden. Vielfalt wird dabei als Bereicherung und Möglichkeit zum Lernen gesehen. Im Alltag orientieren wir uns nicht mehr „an der Mitte“, sondern schauen auf das einzelne Kind. Unser Anliegen ist es, die Identität der Kinder zu stärken und die Entwicklung von Wertschätzung und Akzeptanz aller Menschen zu fördern. Im Kita-Alltag lernen Kinder, sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren und einen rücksichts- und respektvollen Umgang miteinander zu pflegen.

Jedes Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Wir achten seine individuelle Persönlichkeit sowie dessen Entwicklung und begegnen ihm mit Verständnis, Fürsorge und Wertschätzung. Wir unterstützen die Entwicklung eines jeden Kindes in der Gemeinschaft.

Leider entsprechen viele Rahmenbedingungen noch nicht einer inklusiven Praxis, wir bemühen uns dennoch, Inklusion wo immer möglich zu leben. Unterstützung für gelebte Inklusion ist die Zusammenarbeit mit vielfältigsten Akteur*innen im Sozialraum sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Auf der Grundlage der „Sächsischen Kita-Integrationsverordnung“ (2017) können in der Einrichtung sieben Kinder mit Eingliederungshilfe aufgenommen werden. Eltern stellen dazu einen Antrag beim Sozialamt der Stadt Leipzig, welches auf Basis einer ärztlichen Empfehlung einen Integrationsplatz bewilligt. In der Kita werden für die Kinder individuelle Förderpläne und Entwicklungsberichte mit Hilfe der ICF-CY erstellt. Die Bildung und Betreuung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf erfolgt auf der Grundlage des inklusiven Gesamtkonzeptes der Einrichtung. Dazu arbeiten wir eng mit externem Fachpersonal

(Frühförderstellen, SPZ, Sozialamt, Gesundheitsamt etc.) zusammen. Bei Bedarf können Therapeut*innen Ergo- und Physiotherapie, Logopädie und Frühförderung in der Kindertageseinrichtung anbieten.

Der IB hat als sozialer Verband die Charta der Vielfalt unterzeichnet und startete 2002 die Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt – IB pro Demokratie und Akzeptanz“. Im Rahmen dieser Kampagne wurde das Praxishandbuch „Arbeitshilfen zur interkulturellen Bildung und Erziehung für Kinder von 3-10 Jahren“ entwickelt und allen Kindertageseinrichtungen für die tägliche Arbeit zur Verfügung gestellt.

5.4 Kommunikative Bildung - Sprache und Literacy

„Das soziale Miteinander ist wesentlich an Kommunikation gebunden.“ (Sächsischer Bildungsplan, S. 69) Im frühkindlichen Alter ist es die nonverbale Kommunikation. Später kommt die verbale Kommunikation durch das Erlernen der Sprache hinzu. Obwohl beide Formen nicht losgelöst von einander auftreten, bleibt die Sprache ein sehr wichtiges Kommunikationselement zwischen den Menschen. In Wechselwirkung mit dem Spracherwerb werden soziale, emotionale, geistige, motorische und physiologische Entwicklungsbereiche gefördert. Daraus ergibt sich der hohe Stellenwert der Sprachförderung, dem wir in der Arbeit mit den Kindern gerecht werden wollen. Neben zielgerichteten Angeboten zum Spracherwerb der Kinder sind das Alltagsleben (z.B. kleine Tischsprüche, Verse zu bestimmten Anlässen im Tageslauf) und der ungezwungene sprachliche Austausch wichtig. Wir regen die Kinder in vielfältiger Weise (z.B. in den Morgenkreisen) an, sich sprachlich zu äußern, hören dem Kind zu, loben es, so, dass es sicher wird im Umgang mit der Sprache. Wir schulen die Hörwahrnehmung, nutzen Musik, Rhythmus und Bewegung und unterstützen die Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes.

Singen hat nachweislich einen besonders positiven Einfluss auf die Entwicklung der Sprach- und Lernfähigkeit, die psychische und physische Gesundheit, soziale Kompetenz, Empathiefähigkeit und Lebensfreude. Weil wir uns dessen bewusst sind, spielt Singen im Alltag bei verschiedensten Gelegenheiten (z.B. im Morgenkreis, um eine Wartezeit zu überbrücken, beim Händewaschen, Zähneputzen, ...) bei uns eine ganz besondere Rolle.

2022 beteiligte sich unsere Kita am Projekt „singende Kindergärten“ der dm-Initiative ZukunftsMusiker. Hier wird den pädagogischen Kräften in Workshops vermittelt, wie Lieder, Verse, Bewegungsspiele, Tanz vielfältig und kindgerecht in den Alltag integriert und mit den Kindern gemeinsam erarbeitet werden können.

Zudem nahm unsere Kita 2010 zwei Jahre am Modellprojekt „Canto elementar - ein Generationen verbindendes Singprogramm für Kindergärten“ teil. Mit diesem Projekt haben wir eine wunderbare Verbindung der beiden Schwerpunkte „Generationsübergreifendes Arbeiten“ und „Musik“ schaffen können.

Bis 2020 kamen einmal wöchentlich unsere Singpat*innen (Senior*innen aus Leipzig) in die Kindergartengruppen. Gemeinsam mit den Kindern und Fachkräften wurden vor allem traditionelle Volks- und Kinderlieder gesungen. Im Mittelpunkt standen die Freude am Singen – ohne Leistungsdruck - und das Gemeinschaftserleben in Großfamilienatmosphäre, Tanzen und Musizieren. Seit Beginn der Coronasituation ruhte dieses Projekt, wird nun aber seit März 2024 wieder ins Leben gerufen.

Ebenso wurde vor 2020 regelmäßig in unserer Bibliothek oder während der Mittagsruhe im Garten durch eine*n LesePat*in von LeseLust e.V. vorgelesen. Die Kinder haben es sehr genossen, den Geschichten zu lauschen und ihrer eigenen Fantasie freien Lauf zu lassen. Bisher konnte dies noch nicht wieder fortgesetzt werden, soll jedoch nach Möglichkeit zeitnah wieder begonnen werden.

Wir fördern tagtäglich durch viele Angebote (Vorlesen, dialogisches Lesen, durch unsere Bibliothek...) sowie durch gezielte Projekte (bundesweiter Vorlesetag, Projektwoche im Rahmen der Leipziger Buchmesse...) die Vertrautheit mit Büchern ebenso wie die Vertrautheit mit Schriftsprache und der „literarischen“ Sprache und fördern dadurch die Lust an der „Welt der Buchstaben“ und geschriebenen Sprache.

5.5 Gesundheitsförderung – Somatische Bildung

Je früher das Bewusstsein dahingehend geschult wird, dass eine gesunde Lebensweise die Lebensqualität bis ins Alter positiv beeinflusst, desto gesünder kann sich der Mensch entwickeln. Sehr prägend ist die Vorbildwirkung der Erwachsenen. Deshalb und weil die Kinder einen großen Teil ihres Tages bei uns verbringen, sehen wir uns neben dem Elternhaus hier in der Verantwortung. Gemeinsam mit den Familien soll das Interesse der Kinder für eine gesunde Lebensweise geweckt und entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden.

Eine große Gewichtung für eine gesunde Lebensweise erhält die **gesunde Ernährung**. Die Kinder lernen frühzeitig in Projekten und im täglichen Zubereiten, was gesunde Ernährung bedeutet. Sie entwickeln Selbständigkeit im natürlichen Verhalten der Nahrungsaufnahme (bedarfsgerechte Ernährung) und eignen sich spezielles Wissen zur gesunden Ernährung an. Durch die Einbeziehung der Kinder bei der Speiseplanung wächst bei ihnen das Verständnis für eine ausgewogene Gestaltung der Mahlzeiten. Der Wert von Obst und Gemüse wird den Kindern nahe gebracht - in kleinen Obst-, Gemüse- und Kräutergärten auf den Freiflächen versuchen sie sich selbst als Gärtner. Mit viel Freude können sich die Kinder in der eigenen Kinderküche als kleine Köche verwirklichen, richten Salate, herzhaften Aufstrich oder Nachspeisen an und verarbeiten dabei Obst, Gemüse und Kräuter aus dem eigenen Garten.

Die Kinder erhalten täglich eine warme Mittagsmahlzeit. Von der Küche des Seniorenparks kommt diese bei uns frisch auf den Tisch. Außerdem stehen den Kindern Obst, Gemüse zu den Mahlzeiten und ungesüßte Getränke (Tee und Mineralwasser) ständig zur Verfügung.

Ein weiterer Schwerpunkt für unsere Gesundheit ist **Bewegung**.

Bereits in der frühen Kindheit ist Bewegung die Grundlage für einen gesunden Start ins Leben. Deshalb unterstützen wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder. Sie brauchen oft nur kleine motivierende Anreize zur Bewegung für eine harmonische und ganzheitliche Entwicklung.

Neben gezielten sportlichen Angeboten in den Kindergruppen, fördern wir die tägliche Bewegung an der frischen Luft, z.B. in unserem großen Garten. Darüber hinaus nutzen wir die unmittelbare Nähe zum Agra-Park oder umliegende Spielplätze für zahlreiche Spaziergänge und Ausflüge. Gleichzeitig wecken wir damit auch bei den Kindern die Freude an der Natur sowie das Erleben von unterschiedlichen Naturphänomenen.

Außerdem haben wir durch die Kooperation mit externen Partnern im Rahmen der Zusatzangebote die Möglichkeit, Kinder für Sport zu begeistern. Hierfür ist allerdings ein separater Vertrag zwischen Eltern und Anbieter nötig.

Ganzheitlich betrachtet sind neben einem gesunden Körper ein **gesunder Geist und das psychische Wohlbefinden** unerlässlich.

Da immer mehr Stressfaktoren, die sich langfristig negativ auf die Gesundheit auswirken, auch schon den Alltag unserer Kinder beeinflussen, führen wir 2023/24 unterstützt durch den Gesundheitsdienstleister KIKOO das Projekt „Gemeinsam achtsam - Entspannt durch den Kita-Alltag“ durch, welches in der Kita auf Kinder- und Erzieher*innengesundheit abzielt und möglichst nachhaltig wirksam die Familien einbeziehen soll. Es werden Rituale, Entspannung und Bewegungsausgleich sowohl im Kita-Alltag als auch für zu Hause vermittelt. Erreicht wird dies in verschiedenen Modulen - wie Weiterbildungen für das gesamte Team, Workshops für einzelne Erzieher*innen (zu Entspannungsübungen mit Kindern) sowie eine Elternschulung "Entspannung für mich und mein Kind" und ein Eltern-

Kind-Entspannungsnachmittag mit Mit-Mach-Aktionen. Hierfür erhielten wir das Zertifikat „Gesundheitsfördernde Kita 2023“.

Des Weiteren bietet eine unserer Kolleginnen speziell für die Vorschulkinder einen EMYK-Kurs (Entspannungstraining mit Yogaelementen für Kinder und Jugendliche) an.

In unseren Kita-Alltag fließen bereits viele Elemente der ganzheitlichen Gesundheitsförderung nach dem Kneipp-Ansatz ein. Einige Beispiele sind hier genannt:

Die 5 Säulen des KNEIPP-Konzepts:

Ernährung

- gesunde Lebensmittel werden ausgewählt - wenig Fleisch, wenig Süßes
- Mahlzeiten werden abwechslungsreich zusammengestellt
- Vesper mit Obst und Gemüse werden frisch zubereitet
- Salate, Joghurt, Quarkspeisen, Kräuterbutter und Aufstriche werden z.T. selbst und mit den Kindern zubereitet
- ungesüßte Getränke werden angeboten

Kräuter

- im Garten werden Kräuter, Obst, Gemüse angepflanzt, diese werden verarbeitet und verzehrt
- Wasser mit Kräutern oder Kräutertee (ungesüßt) stehen ständig zur Verfügung

Bewegung

- einladende Außengelände mit Spielanlagen und -geräten sind vorhanden
- bewegungsfördernde Angebote im Mehrzweckraum und im Freien werden unterbreitet
- Bewegungsmaterialien stehen zur Verfügung

Wasser

- Erleben natürlicher Reize (z.B. Aufenthalt im Freien bei „Wind und Wetter“)
- Wassertreten, Güsse, Bürsten, Luftbäder, Taulaufen, Schneetreten, ... werden aktuell vorrangig in der Krippe umgesetzt, sollen zeitnah in den Kindergartengruppen integriert werden
- Wassermatschanlage

Lebensordnung

- Rituale, geregelter Tageslauf, verlässliche Strukturen sowie positive soziale Beziehungen bieten Orientierung und Geborgenheit
- Aktivität und Ruhe-/Schlafphasen wechseln sich ab
- Achtsamkeit und Entspannung werden vermittelt
- Sinnes- und Wahrnehmungserfahrungen werden ermöglicht
- Werte und Normen, durchsetzbare Regeln werden im Alltag gelebt

Wir wollen künftig diese Angebote verstärkt umsetzen, weitere Fachkräfte an der Sebastian-Kneipp-Akademie schulen und streben die Zertifizierung als „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung“ an.

Hierzu ist der Kontakt mit dem Kneipp-Verein Leipziger-Land e.V. hergestellt, der uns auf unserem Weg begleiten und unterstützen wird und dem wir im Mai 2023 beigetreten sind.

Unterstützt wird die Gesundheitsförderung durch viele weitere Projekte in den Gruppen (z.B. Hautschutz/ Sonnenschutz) oder auch durch Angebote des Gesundheitsamts der Stadt Leipzig sowie der Zahnarztpraxis kids & teens. Zum Beispiel wird einmal jährlich eine präventive Zahnuntersuchung für alle Kinder sowie eine Gruppenprophylaxe zur Zahngesundheit (richtiges Zähneputzen, Ernährung für gesunde Zähne, ...) angeboten. Außerdem bietet das Gesundheitsamt auf freiwilliger Basis eine Untersuchung für Kindergartenkinder an, die zwei Jahre später eingeschult werden. Hierbei geht es darum die Kinder mit genügend Vorlaufzeit bis zur Einschulung hinsichtlich ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten zu testen und ggf. den Eltern Empfehlungen/ Hinweise zu verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten zu geben.

Natürlich liegt für die Kita ein Hygienekonzept vor und die Rahmenbedingungen (Licht, ausreichende Möglichkeiten der Belüftung, Schallabsorption, Beschattung, ...) der Einrichtung werden kontinuierlich hinsichtlich geltender Standards und Vorgaben zur gesunden Entwicklung der Kinder und Mitarbeitenden durch externe Fachkräfte (Gesundheitsamt, Fachkraft für Arbeitssicherheit, Betriebsarzt, ...) geprüft.

Mit den Angeboten des IB wird eine inklusive Pädagogik verfolgt. Die Gabe von Medikamenten und das Leisten einfacher medizinischer Hilfsmaßnahmen ist im Hinblick auf die Teilhabe von allen Kindern und Jugendlichen ein wichtiger Qualitätsaspekt. Dazu gehören jedoch klare Vorgaben, die in einer konkreten Handreichung sowie verschiedenen Anlagen für Beschäftigte sichergestellt werden. Kranke Kinder jedoch bedürfen Ruhe und die Pflege der Eltern und werden deshalb im Sinne der Genesung und des Kindeswohls zu Hause betreut.

5.6 Sexualpädagogik und geschlechtersensible Pädagogik

Kinder sind bereits vor der Geburt sexuelle Wesen, wobei sich die kindliche Sexualität von der Erwachsener unterscheidet. Sie gehört also zur Persönlichkeit eines jeden Menschen und damit ist Sexualerziehung Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Fachkräfte berücksichtigen in dem Zusammenhang die Merkmale kindlicher Sexualität und Grundlagen psychosexueller Entwicklung.

Der positive Umgang mit Körperlichkeit, der sowohl die lustvollen und lebensbejahenden Seiten als auch die Facetten von Aggression und Übergriffen thematisiert, leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Dies macht Kinder stark, im Falle von sexuellen Grenzverletzungen eigene Grenzen zu kennen und zu artikulieren bzw. sich jemandem anzuvertrauen. Eine geschlechterbewusste und reflektierte Pädagogik ist Grundlegend für Handlungsbereitschaft sowie den Umgang mit Körperlichkeit, insbesondere mit Körpererkundungsspielen.

Bei der Arbeit mit den Kindern legen wir Wert darauf, Interessen und Fähigkeiten der Kinder losgelöst von Klischees und stereotypen Rollenbildern zu fördern. Wir unterstützen sie bei der Suche nach ihrer Persönlichkeit und einem Verständnis für die eigene Persönlichkeit. Den Kindern werden Möglichkeiten geboten, sich als Individuum zu entfalten und die eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln. Dabei spielt eine bewusste Raumgestaltung und ein gezieltes Angebot an pädagogischem Material eine entscheidende Rolle.

Um die Eltern der Einrichtung ins Boot zu holen, wurde Anfang 2019 zum Thema „Prävention sexueller Grenzverletzungen“ ein Elternabend mit Unterstützung des Kinderschutz-Zentrum Leipzig durchgeführt, dessen Wiederholung in ähnlicher Art regelmäßig vorgesehen ist.

2023 und 2024 ist für die Vorschulgruppe das interaktive „Hau-ab!“-Theater in der Kita. Bestandteil ist auch hier ein Elternabend, um die Familien der Kinder zu sensibilisieren und hinsichtlich der Vermeidung von Grenzverletzung stark zu machen.

5.7 Ästhetische Bildung

Kinder entdecken und erforschen ihre Welt mit allen Sinnen, sie denken ihre Welt in Bildern und wollen diesen einen Ausdruck geben.

Ästhetische Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess bei dem den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, ihre Wahrnehmungsfähigkeit zu erweitern sowie ihre Sinneseindrücke zu verarbeiten und zum Ausdruck zu bringen. Sie setzen sich dabei aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinander und erlangen dabei vielfältige Erkenntnisse.

Der Bereich umfasst bildende Künste (z.B. Gestalten oder Handwerken), darstellende Künste (z.B. Theater, Rollenspiele, Verkleiden) und Musik (z.B. Musizieren mit

Instrumenten, Klänge mit Alltagsgegenständen erzeugen, Tanz und rhythmische Bewegung, viele Lieder begleiten uns im Tageslauf).

Unsere Gruppenräume und Bildungsinseln (z.B. Atelier, Rollenspielinsel, Puppentheater) halten viele Möglichkeiten für die Kinder bereit, beim Malen und Basteln oder im Freispiel Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und mit verschiedenen Farben zu machen, zu experimentieren und sich auszudrücken.

Auch draußen in der Natur werden unzählige Erfahrungen gesammelt. Wir empfinden das Wetter (kalt, warm, windig, trocken, nass, ...). Wir entdecken Materialien unterschiedlichster Formen und Farben, mit verschiedenen Oberflächen (rau, glatt, ...) und Beschaffenheiten (schwer, leicht, hart, weich, ...), die man unterschiedlich bearbeiten und gestalten kann.

In den Spiegeln an verschiedenen Stellen im Haus können sich die Kinder selbst entdecken, ein „ICH-“Bewusstsein entwickeln und sich nach dem Verkleiden „neu“ entdecken.

Ganz selbstverständlich wird ihnen im Tagesgeschehen auch ein gewisser Sinn für Ordnung und Sauberkeit vermittelt, wenn sie in kleine Dienste wie Staubwischen, Blumenpflege, Aufräumen, Tisch abwischen, Ordnen und Sortieren von Büchern in der Bibliothek einbezogen werden. Selbst beim Essen spielt Ästhetik eine Rolle – ein kleiner Tischschmuck ziert den Tisch, „habe ich saubere Hände?“, „sieht es auf und neben meinem Teller appetitlich aus?“, ...

Außerdem werden den Kindern von den Pädagog*innen viele Projekte und Angebote unterbreitet, die die ästhetische Bildung und Wahrnehmung mit allen Sinnen unterstützen. Einige sind hier beispielhaft aufgezählt:

- „Klassische Musik kommt in die Kita“
- Einüben kleiner Aufführungen und Programme: z.B. ein „Krippenspiel“ zu Weihnachten, „Die kleine Raupe Nimmersatt“ zum Oma-Opa-Nachmittag, Programm zum Sommer- oder Zuckertütenfest
- Gestaltung des Gruppenraumes: Fenster- und Tischschmuck wird entsprechend der Jahreszeit mit den Kindern gestaltet, Werke der Kinder hängen an den Wänden, ...
- Erfahrung mit dem besonderen Material Ton wird mit Unterstützung der Keramikwerkstatt andrea doria e.V. ermöglicht.
- Bei kleinen Massagen untermalt mit Musik verwöhnen sich die Kinder gegenseitig vor der Mittagsruhe und erleben Entspannung mit all ihren Sinnen, ...

5.8 Medienbildung und Digitalisierung

Medienkompetenz ist für uns wichtiges Bildungsziel, da Kinder heute ganz selbstverständlich mit digitalen Medien aufwachsen. Wir möchten Medien, wie Computer, Smartphone, Tablet und Internet - genauso wie Stift und Buch - sinnvoll in ein pädagogisches Umfeld einbetten und damit das kindliche Lernen unterstützen und bereichern. Digitale Technik soll guter Bildung dienen und nicht umgekehrt. Dieser Prozess muss von kompetenten Erwachsenen begleitet werden. Genauso spielen natürlich weiterhin Vorlesen, Sprechen, Zuhören, Bücher, Zeitschriften, CD´s und Radio eine große Rolle im Alltag. Medien werden bewusst in die Bildungsarbeit integriert. Dabei diskutieren und reflektieren Fachkräfte fortwährend den Medieneinsatz und mögliche Potentiale, aber auch Folgen wie Bewegungsmangel, problematisches Sozialverhalten und unangemessenen Medienkonsum. Medienerziehung im Kindergarten umfasst unter anderem:

- Reflektieren und Verarbeiten von Medienerlebnissen und dem eigenen Umgang mit Medien
- Analysieren und kritisches Durchleuchten von Medieninhalten (z.B. Werbung)
- Nutzen von Medien zur Entspannung und Unterhaltung
- Verwenden von Medien als Ausdrucksmittel oder zum kreativen Gestalten
- Erfahrbarmachen von Medien als Informationsquellen und als Mittel zur Unterstützung des spielerischen Lernens
- Erlebarmachen von Medien als Kommunikationsmittel
- Erfahrungen und praktische Kenntnisse im Umgang mit Medien
- eigene Gefühle und die Gefühle anderer wahrnehmen und einordnen (z.B. peinliche Bilder im Internet)

- Gesprächsangebote in Bezug auf verstörende/verunsichernde Inhalte
- Regeln zum richtigen Verhalten im Internet

Medienerziehung ist jedoch immer auch Elternarbeit. Eltern brauchen ein Bewusstsein für ihre eigene Vorbildfunktion sowie Informationen zu angemessenem Medienkonsum und passender Begleitung und Steuerung des Medienverhaltens ihrer Kinder.

5.9 Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder sind neugierige Entdecker und erkunden ihre Lebenswelt mit allen Sinnen, sie staunen über Phänomene, stellen dazu Fragen und machen sich auf die Suche nach Erklärungen. Kinder erforschen ihre Umwelt durch Sammeln, Betrachten, Ausprobieren und erlangen so ihre ganz eigenen Erkenntnisse.

Aus den vielen Fragen entstehen Projekte, in denen die Kinder mit Hilfe der pädagogischen Fachkräfte den Dingen, die sie und ihre Umwelt betreffen, auf den Grund gehen können. Auf diese Art und Weise lernen Kinder die Natur als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen kennen und beginnen ein Verständnis für den richtigen Umgang mit der Umwelt zu entwickeln. Wir unterstützen die Neugier und das Interesse der Kinder unter anderem wie folgt:

- In unserem Garten haben wir zum Beispiel Nistkästen und Futterhäuschen für Vögel sowie Futtersilos für Eichhörnchen und ein Insektenbeet mit Insektenhotel angelegt, um heimische Tiere und Insekten zu beobachten.
- Den Kindern wird Verantwortung für Pflanzen (z.B. in unserem Kräuter-, Obst- und Gemüsegärtchen oder in den Räumen unseres Hauses) sowie Tiere (z.B. in unserem großen Aquarium bzw. Terrarium in Gruppenräumen) übertragen.
- Ausflüge in die Natur, z.B. den Agra-Park und die benachbarte Dölitzer Wassermühle gehören zu unserem Alltag.
- Die Kinder können verschiedene Naturereignisse erleben (z.B. durch den Aufenthalt im Freien bei jedem Wetter lernen sie auch, dass man bei unterschiedlichen Gegebenheiten seine Bewegung anpassen muss, weil nasses Holz oder nasse Steine rutschig sind ...)
- Der gemeinnützige Verein Grün-Alternatives-Zentrum Leipzig e.V. in der Dölitzer Mühle unterbreitet verschiedene natur- und umweltpädagogische Angebote für Kinder, die wir gern nutzen oder bietet die Möglichkeit, die neugeborenen Lämmer oder frischgeschlüpften Küken zu beobachten.
- Mit unseren Ressourcen (Wasser, Strom, Papier/Holz, Nahrungsmitteln...) sorgsam umzugehen, wird den Kindern von Anfang an vorgelebt und ist für uns alle selbstverständlich. Wir beziehen die Kinder mit ihren Familien in diesen Ansatz ein, so nutzen wir z.B. bei Kita-Festen kein Wegwerfgeschirr, sondern die Familien bringen selbst ihr Mehrweggeschirr mit. Auch Altpapier sammeln die Familien nicht nur, um die Kassen des Fördervereins zu füllen.
- Regelmäßig werden Projekte zu Umweltbildung umgesetzt und unter anderem ziehen Kindergartengruppen mit kleinen Müllsammelzangen und Eimern/ Mülltüten in die Umgebung, um diese von Unrat zu befreien.
- In unserer Forscherinsel und im alltäglichen Geschehen haben die Kinder Gelegenheiten zum Experimentieren (z.B. mit Licht, Magneten, Mikroskopen, Spiegeln, ...).
- Ebenso werden den Kindern Möglichkeiten zum Arbeiten mit Werkzeugen, z.B. an unserer Werkbank, mit Laubsägen und Schnitzmessern gegeben.

Die Erfahrungen, die die Kinder in der sie umgebenden Umwelt bei uns sammeln und die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse, die sie dabei erwerben, sind – wie man sieht – sehr vielfältig und fließen so „ganz nebenbei“ nachhaltig in der kindlichen Entwicklung (BNE) ein.

5.10 Mathematische Bildung

Das mathematische Verständnis bildet sich lange bevor das Rechnen mit Zahlen beginnt. Mathematik ist im pädagogischen Alltag im gesamten Tageslauf eingebettet. Es lassen sich im Wesentlichen die Bezugsgrößen Formen, Mengen und Ordnungen, Musik sowie Bewegung finden.

An einigen Beispielen soll hier aufgegriffen werden, wie vielfältig dabei an den Alltags- und Umwelterfahrungen der Kinder angeknüpft wird:

- Formen, Mengen, Zahlen, Ordnungen finden sich überall in der belebten und unbelebten Natur, z.B. an Pflanzen, Tieren, Steinen, Möbeln, ...
- Bei Spaziergängen nehmen die Kinder Schilder und Gegenstände in verschiedenen Formen und Größen wahr, sie sammeln Naturmaterialien in verschiedenen Formen, Größen und in bestimmter Anzahl.
- Beim Bauen und Konstruieren werden zahlreiche mathematische Erfahrungen gesammelt.
- Wir zählen im gesamten Tageslauf - die Kinder im Morgenkreis, beim Rausgehen und Hereinkommen und verteilen entsprechend der Anzahl von Kindern Geschirr und Besteck und so weiter und so fort.
- Im Morgenkreis wird das Datum als Ziffern gelegt, dabei werden Vorgänger und Nachfolger benannt und mit Steinen/Muscheln der Wochentag dargestellt.
- Es wird z.B. beim Aufräumen nach klein-groß, dick-dünn, rund-eckig, viel-wenig, ... sortiert und geordnet.
- Auch beim Sport gibt es zahlreiche Möglichkeiten mathematischer Erfahrungen. Die Kinder stellen sich z.B. in einem Kreis oder in einer Reihe nebeneinander auf, es wird abgezählt und in 2 Reihen hintereinander angestellt.
- In kleinen Vorschulangeboten werden diese Fähigkeiten zusätzlich durch entsprechendes Material vertieft.

Durch Musik und Tanz (z.B. im Morgenkreis und in den Singstunden, durch Abzählreime und Klatschen) werden Taktgefühl, Rhythmus und damit logisches und räumliches Denken gefördert.

Durch Bewegung können vor allem die Lage im Raum (rechts – links - mittig, vorn - hinten, oben – unten, ...) gut erlernt werden.

Die pädagogischen Fachkräfte machen dies den Kindern zugänglich und erlebbar.

5.11 Generationen verbindende Arbeit

Aufgrund der spezifischen Lage der Einrichtung – ein Haus inmitten des Seniorenparks Dölitz (in Trägerschaft der Städtischen Altenpflegeheime gGmbH) - ist der Generationen verbindende Gedanke ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Unser Ziel ist, den Kindern Werte, wie Respekt und Achtung vor dem Alter, Verständnis und Hilfsbereitschaft vorzuleben und zur Grundlage ihres Werteempfindens werden zu lassen. Die Kinder sollen die Würde des Alters kennen lernen, von den Erfahrungen und der Gelassenheit älterer Menschen profitieren. Ebenso kann durch den Umgang mit den Kindern die Lebensfreude und Aktivität älterer Menschen gestärkt werden. Sie erleben Anerkennung und Gebrauchtsein, zeigen Verständnis für kleine Kinder und betrachten Kinder als Wert in der Gesellschaft. Die positive Erfahrung, den Senior*innen allein durch ihre Anwesenheit und die gemeinsame Aktivität so viel Freude zu bereiten, ist auch für die Kinder von wichtiger Bedeutung.

Zur inhaltlichen Umsetzung der Generationen verbindenden Gedanken entwickelten wir mit den Mitarbeiter*innen des Seniorenparks Ideen zur Gestaltung unserer Zusammenarbeit, welche stetig reflektiert werden.

Die Kinder und Senioren haben ganz natürlich Kontakte und bereichern sich gegenseitig in ihrem Alltag. Die Senior*innen sind jederzeit herzlich willkommen und können uns besuchen, um die Kinder beim Spielen zu beobachten oder mit ihnen zu plaudern. Dies wird

vor allem im Außengelände gern genutzt. So werden unsere Gärten zu Orten der „Begegnung der Generationen“.

Gezielte gemeinsame Aktivitäten, wie Singen und Musizieren, Sitztanz und Bewegungsangebote, sollen diesen Effekt noch verstärken. Sie finden regelmäßig (mindestens 1x/ Monat) statt. Darüber hinaus haben sich im Laufe der Zeit kleine Traditionen beim gemeinsamen Begehen von Festen und Feiern (wie z.B. Laternenfest, Sportfest, Sommerfest, usw.) entwickelt. Die Beschäftigungstherapeut*innen des Seniorenparks und die Fachkräfte der Kita achten darauf, dass die Aktivitäten für niemanden zu anstrengend sind und Kinder sowie Senior*innen mit Freude dabei sein können.

Die in der Vergangenheit gesammelten Erfahrungen zeigen uns, dass unsere Generationen verbindende Arbeit Früchte trägt. Die Senior*innen fühlen sich bei uns sehr wohl. Manchmal schauen sie einfach nur den Kleinen beim Spielen zu und erinnern sich dabei an ihre eigene Kindheit, erzählen davon und man sieht das Glänzen in ihren Augen.

Die generationenverbindende Arbeit wurde lange durch das Singpatenprogramm und eine Lesepatin von LeseLust e.V. ergänzt. (siehe auch 5.4)
Leider waren beide Projekte seit 2020 coronabedingt ausgesetzt. Das Singpatenprojekt wird seit März 2024 wiederaufgenommen und auch das Vorlesen soll möglichst bald wieder Einzug in unsere Kita halten.

Schlusswort

An der Namensfindung haben sich die Mitarbeiter*innen des Seniorenparks, des IB und des Architekturbüros beteiligt. Im März 2007 wurde aus vielen Vorschlägen der Name „Frühblüher“ für die Einrichtung gewählt.

Dieser erschien als besonders treffend. Frühblüher sind die Ersten, die ihre Knospen hervorbringen, wenn sich der Winter langsam verabschiedet und die warmen Sonnenstrahlen die Erde zu neuem Leben erwecken. Sie machen die Welt bunt, jetzt beginnt symbolisch wieder das Leben in der Natur und weckt in uns allen neue Kraft.

So sehen wir auch die uns anvertrauten Kinder – sie sind wie die zarten Knospen der Frühblüher, sie brauchen Geborgenheit und Wärme, um sich zu entfalten und ihre ganze Pracht zu entwickeln! Sie geben uns Lebensfreude und Energie!

Quellen

Stadt Leipzig: Integrierte Kinder und Jugendhilfeplanung, 2021, Datum: 15.03.2022
https://www.pedocs.de/volltexte/2021/23326/pdf/Leipzig_2021_Integrierte_Kinder_und_Jugendhilfeplanung.pdf

Freistaat Sachsen: Sächsischer Bildungsplan, 2011, Datum: 15.03.2022
(Seite 24) [untitled \(sachsen.de\)](#)

Tietze/Viernickel: Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder: Ein Nationaler Kriterienkatalog, 2016

Diekhof, Mariele: KITOPIA, 2018

<https://www.kneippbund.de/guetesiegel-zertifizierung/kindertageseinrichtungen/>

Kontakt:

**Internationaler Bund
Integrative Kindertageseinrichtung
„Frühblüher“**

Bornaische Str. 186c
Telefon: 0341 3339737
Mail: diana.stein@ib.de

Impressum:

IB Mitte gGmbH
Sitz: Frankfurt am Main, HRB 40110
Geschäftsführung: Dirk Müller, Jana Rickhoff
www.ib.de, www.ib-mitte.de
verantwortlich: Dirk Weishaupt,
Regionalleiter Sachsen Nord
Gräfestr. 23, 04129 Leipzig
Telefon/Fax: 0341 9030-0/-150
Fotos: Internationaler Bund

